

Mein Onkel Jack - aus Internetforum - Nov 2009 - Teil 1

Original in Englisch - Übersetzt und geändert von Norbert Essip - 01/2021

Mein Name ist Robert (Robby), und ich werde bald 18 sein. Jedoch meine Geschichte beginnt schon vor ein paar Jahren. Meine Mama ist eine alleinerziehende Mutter, ich kannte meinen Papa nie. Mama sagte, dass er eine Ratte war. Als sie von ihm schwanger wurde, da ist er verschwunden. Das Ergebnis, das war ich also. Mama fand es immer schwierig mit sehr wenig Einkommen zurechtzukommen, dabei ihren Sohn groß zu bekommen, wir lebten immer an der Kante zum Existenzminimum. Mama ist immer eine sehr liebevolle und gute Mutter zu mir gewesen. Doch die beste Sache in meinen Leben ist immer mein Onkel Jack gewesen. Jack ist ein Landwirt. Seit meiner frühen Kindheit habe ich beinahe alle meine Schulferientage mit ihnen auf dem Bauernhof verbracht. Mein Onkel liebte mich wie seinen eigenen Sohn. Ich denke, weil er nie eigene Kinder hatte, die er verwöhnen konnte.

Seit ich denken kann, habe ich an Onkel Jack gehangen. Ich nahm mir jedes Wort zu Herzen. Ich nehme an, dass ich ihn verehere, da ich nie einen Vater hatte. Als ich im Alter der frühen Pubertät war, blieb ich für ein paar Monate bei meinem Onkel. Mama war wohl froh eine Pause von mir zu haben. In einer Nacht erwachte ich. Ich denke, dass ich einen Alptraum hatte. Ich fürchtete mich. Schlaftrunken wanderte ich zum Zimmer wo mein Onkel schlief, und stieg an der Seite in sein Bett. Er muss gemerkt haben, das ich da war, denn er legte sich ganz dicht an mich ran. Wickelte seine starken Arme um meine Brust, deckte uns beide mit seiner Decke ein. Ich fühlte mich wieder sicher und war bald in einem tiefen Schlaf. Als ich erwachte, ich war immer noch in seinen Armen und genoss die Liebe und Sicherheit. Wie ich wacher wurde, merkte ich, dass sich etwas schwer gegen meinen Rücken drückte. Mit meiner freien Hand griff ich hinter mir, bis ich etwas Hartes berührte. Es war sein heißes Fleisch. Ich bekam die Krise! Ich wusste, seit einigen Wochen wurde mein kleiner Penis manchmal auch ganz schwer und hart, aber ich hatte noch keine Ahnung davon warum das so ist. Ich war nun überrascht wie groß und schwer der Penis von meinem Onkel gerade geworden war. Meine Hand versucht ihn ganz zu umfassen, aber es gelang mir kaum so groß war er. Also streichelte ich nur der Länge nach, bis runter zu seiner haarigen Basis. Ich konnte auch seine Balltasche fühlen, welche enthielt zwei große Eier. Meine Hand erkundete ihn dort unten noch etwas mehr. Er rührte sich und stöhnte leise "oh mein Robby, mein süßes Robby". Aber dann denke ich, er erwachte richtig. Er rollte sich von mir weg, aber ließ einen Arm unter mir liegen. Ich rollte zu ihm an die Seite und legte meinen Kopf auf seine haarige Brust. Onkel Jack zog die Decke wieder über uns, ansonsten bewegten wir uns beide kaum. Gelegentlich streichelte er meinen Kopf, bis er meinte, dass ich noch einmal eingeschlafen bin.

Was er dann tat, tat er sicher nur weil er davon ausging, dass ich schlafe. Ich schlief aber nicht, sondern bekam alles mit. - Eine Hand war unter die Decke gegangen. Sie ergriff seinen noch immer harten Penis und begann damit sich zu wichsen. Das er sich wichste, kannte ich doch schon von meinem eigenen Training... - und wirklich, Onkel Jack lag neben mir und wichste sich. Erst verhalten, abwartet, ob ich es mitbekomme. Da ich mich nicht bewegte, wurde seine Handbewegung immer schneller. Bald jammerte er leise und man konnte sogar ein schmatzen hören, was von seinem nassen Penis kam. Auch mein Penis pochte, nur ich traute mich nicht ihn jetzt zu berühren, denn dann wäre es mir sicher sofort gekommen. Doch auch so reichte kaum die Zeit, dass ich mich auch hätte wichsen können. Jack wichste sich auf einmal kaum noch, dafür bewegte er seine Hüfte. Er ahmte es nach, als würde er ficken. Dann wurde es ganz still neben mir. Es war ihm gerade gekommen. Ich wusste es nur deshalb, weil ich auf einmal den

Geruch nach frischem Sperma riechen konnte. Jack blieb auch nur so liegen. Erst später zog er seine Schlafanzugshose über seinen nassen Penis.

Tante Gwen, die immer in einem anderen Zimmer schläft, kam gerade mit zwei Tassen Tee herein. Sie sagte "ich bekam es mit, dass du heute Nacht zu Onkel Jack ins Zimmer gingst. Hattest du einen schlechten Traum Robby?" Ich sagte ihr, dass ich mich vor etwas in der Nacht ängstigte und deshalb zum Onkel ins Bett ging. Sie sagte "gut, jederzeit, wenn du dich einsam fühlst, komm nur ins Bett vom Onkel." Ich dankte ihr, und sie verließ das Zimmer. Das sich Onkel Jack vielleicht eben noch selbst befriedigt hatte, darüber wurde kein Wort gesprochen. Onkel Jack lag, halb saß er auf dem Bett und trank sein Tee und ich studierte seinen Körper. Ich hatte ihn nie zuvor so gesehen. Immer hatte er etwas angehabt. Er hatte einen leichten Haarflaum auf seiner Brust und Magen. Seine Brustwarzen waren klein und er hatte feste Muskeln. - Gerade lehnte er sich rüber, um seine Tasse abzustellen und ich sah sein Gesäß. Es dämmerte mir, dass er nackt war. Ich platziere meine Tasse auch neben dem Bett und schmiegte wieder an seine Seite. Er saß auf und platzierte einen Arm um mich, die andere Hand ließ er auf meinem Oberschenkel liegen. Er küsste meine Stirn. Ich legte meinen Arm über seinem Bauch. Wir schmusteten für eine Weile, weil wir das mögen. Ich mochte seinen Geruch. Er sagte leise "Robby, ich merke, dass du über Dinge neugierig bist. Die meisten Männer wachen in demselben Zustand auf wie ich heute Morgen. Aber nicht alle machen diese Art von Dinge, wie ich es tat. Viele reden da auch nicht drüber, dass sie es doch tun, wenn du weißt was ich meine." Ich sagte, dass ich verstand, aber dann platzte es aus mir heraus "wird mein Penis noch so groß wie deiner, wenn ich richtig erwachsen geworden bin?" Er lachte leise und antwortete "wahrscheinlich". Ich sagte "Gut, ich denke das ist toll so einen großen Penis zu haben." Er küsste mich wieder auf die Stirn und sagte "gut lass uns darüber ein anderes Mal reden. Die Arbeit wartet auf uns." Damit drehte er sich aus dem Bett heraus. Sein Rücken war zu mir und ich studierte seinen Hintern. Er war fest und rund. Er drehte sich leicht und sagte "wirst du alleine aufstehen oder muss ich dich aus dem Bett schleifen?" Ich sagte boshaft "du musst mich schon holen" Er drehte sich, und ich bekam so eine Sicht auf seine Vorderseite. Sein Penis war groß und schwer, aber er war nicht total steif, wie er es in der Früh war. Ich starrte. Er bewegte sich zu mir und sagte "du wolltest ihn doch sehen mein bestes Stück, stimmst?" Ich grinste und nickte. Er sagte "gut du hast ihn nun gesehen. jetzt geh ins Bad." Ich bewegte mich nicht. Er kam näher und machte dabei Lärm wie ein Monster knurrt. Ich kicherte und er fiel zu mir aufs Bett. Dabei war sein Penis für einen Moment meinen Augen ganz nahe. Wir hatten einen vorgetäuschten Kampf und er hob mich dabei aus dem Bett hoch. Bei dem Gerangel war meine Pyjamahose runtergerutscht. Mein Penis war deutlich angeschwollen, aber noch nicht so groß wie ich ihn bekomme, wenn ich mich nachts wichse. Er hielt mich für ein Moment ganz fest und bestaunte sicher meinen Penis. Ich mochte das Gefühl meiner Haut gegen seine... - er sagte "in Ordnung, wir haben nun genug gealbert..." Er senkte mich allmählich zum Boden runter. Wie er es tat, glitt sein Körper gegen meinen. Mein Harter drückte gegen ihn und ich konnte seinen Harten gegen mich fühlen. Ich trat aus meinem Pyjama heraus und hob ihn vom Boden auf. Ich war dabei in Augenhöhe mit seiner Sache, und ich wollte ihn dort berühren. Doch er verscheuchte mich in Richtung des Hauptbadezimmers.

Ich ging los, wie befohlen, aber ich wartete draußen noch eine Weile und dann kehrte ich zurück. Dort im Schlafzimmer war er nicht mehr. Ich ging weiter in Richtung des kleinen Duschzimmers. Die Dusche lief bereits. Ich sah um die Ecke, und ich konnte Onkel Jack durch das nasse klare Glas der Duschkabine sehen. Er schien gerade nur seinen Penis zu waschen. Doch ich sah es genau. Er war wieder groß und schwer, wie am Morgen. Plötzlich grunzte er und lehnte sich an der Wand. Das er dabei sein Sperma verspürte, das konnte ich nicht sehen.

Ich konnte nur sehen wie gerade die Steife in seinem Harten langsam abklang, und er sich normal wusch. Ich schlich weg, gefesselt davon was ich gerade wiedergesehen hatte. Ein reifer Mann, der sich wickst... - Der Rest dieses Aufenthalts war ereignislos. Ich hatte für die Nacht geplant ihn wieder zu besuchen, aber ich konnte nicht wach bleiben. Die meisten Morgen ging ich zu der anderen Dusche. Selten war mein Onkel dort. Er war immer vor mir dort gewesen. Dennoch diese Episode brannte sich in meinen Verstand und jedes Mal wenn ich nachts daran dachte, musste ich mich wicksen... und in seiner Gegenwart konnte ich nur noch daran denken was geschehen war. Ich wusste, dass ich es wollte, dass es wieder geschieht, aber ich wusste nicht warum.

In meinen nächsten Ferien fuhr ich wieder zu meinem Onkel auf dem Bauernhof. In den nächsten beiden Jahren versuchte ich immer mit meinem Onkel alleine zu sein. Aber es gelang mir nicht. Dafür entwickelte ich mein Hobby, mich so oft als möglich zu wicksen alleine weiter und erlangt darin auch einige gute Fähigkeiten. - Erst als ich schon über 16 Jahre alt geworden war, geschahen die nächsten Dinge. Ich wachte in einer Nacht auf und musste pinkeln. Ich ging zum WC nur mit einem Pyjama bekleidet. Vor der Kloschüssel stehend, öffnete ich den Hosenbund und die Hose fiel zu Boden. Mein Penis war ein wenig mehr als normal steif. Ich bekam Lust mich zu wicksen, aber erstmal wollte ich doch pissen. Wie ich stand und pinkelte, erfuhr ich von einer anderen Gegenwart. Mein Onkel erschien an meiner Seite, er war nackt, und sein Penis war deutlich angeschwollen. Er sagte nichts, aber begann sofort damit zu pinkeln. Ich war wieder erstaunt wie groß sein Penis ist und ich begann ihn mit meinen zu vergleichen. Ich studierte ihn nicht nur, ich wollte ihn berühren. Wie er mit pissen fertig wurde, begann er den letzten Tropfen abzumelken. Es wurde größer! Kühn sagte ich "kann ich ihn berühren?!" Er flüsterte "OK, aber gerade nur für einen Moment. Ich berührte ihn nicht nur, ich streichelte ihn der Länge nach ab, was fast wie wicksen wurde. Er ließ mich gewähren. Wie er schwerer wurde, ging die Vorhaut von alleine bis hinter den Eichelkranz. Der Kopf war glänzend und hatte einen milchigen Belag direkt hinter der großen Eichel und ein Tropfen kam aus dem Auge. Ich wollte es küssen.

Onkel Jack jammerte leise darüber, als ich es tat. Dann sagte er "oh Robby, dies ist zu viel für mich, du musst aufhören." Widerwillig ging ich ein Stück zurück. Wie ich es tat, sah ich mir das Ende seinen Penis an, was ich gerade geküsst hatte. Es war nicht nur ein bisschen nass, da sickerte reichlich Vorsaft heraus. Ich konnte nicht anders, ich wollte den Geschmack. Ich berührte sein Penis noch mal mit meiner Zunge. Was ich da schmeckten konnte, ich mochte es. Wie er noch heftiger zuckte, sagte er auf einmal "komm geh zurück ins Bett." Er bog seinen schleimig gewordenen Penis zurück in seinen Pyjama. Wie der Penis drin war, erschien sofort eine größere nasse Stelle. Es muss reichlich Vorsaft, oder schon ein richtiger Orgasmus gewesen sein. Ich folgte ihm nackt bis zurück zu meinem Zimmer. Ich legte mich aufs Bett und mein Steifer bog sich erst einmal bis zu meinem Nabel rüber. Ragte Starr empor und aus der Vorhaut kam etwas heraus. Es war reichlich Vorsaft, den mein Penis absonderte. Er sah es und sagte "du bist der schönste Junge auf diesen Planeten und du machst Dinge mit mir, die mich wahnsinnig machen, ich liebe dich und ich will dich, aber es kann nicht sein." Er kniete bei meinem Bett und küsste meine Lippen. Er sagte "was geschah zwischen uns muss unser Geheimnis bleiben." Ich nickte und bevor er ging, beugte er sich über mich und küsste meinen Steifen. Ich bin sicher, dass ich seine Zunge über meine Eichel gleiten fühlte. Er verließ mich, und ich lag da... nun war ich wach und ich war geil. Alleine wicksen wollte ich aber auch nicht mehr. Ich entschied, ich gehe rüber in sein Zimmer, ich wollte mehr von ihm. Er war auch immer noch wach. Wie er dalag, sah ich seinen Kolben, der er sich sicher gerade wicksen wollte. Ich konnte einfach nicht widersteht. Ich legte mich neben ihn. Ich wollte seinen Körper gegen mich fühlen. Er schmielte

sich auch sogleich gegen mich. Ich konnte seine heiße Haut gegen meine fühlen, und ich fühlte seinen Harten gegen meinen Hintern pochen. Langsam ohne große Eile bewegte er sich gegen mich. Es war wie ein Fick... aber er drang nicht bei mir ein. Er massierte so nur seinen Penis, bis es ihm gekommen war. Und mir kam es zur gleichen Zeit. Der Saft blieb somit am Penis... und schließlich schliessen wir beide Arm in Arm ein. Als ich erwachte, waren wir in derselben Position. Sein heißes schweres Glied war entlang meiner Arschspalte. Es fühlte sich nass an. Er flüsterte "guten Morgenliebling, deine Tante ist bereits dabei für uns das Frühstück zu machen, so dass wir noch Zeit haben. Komm leg dich doch für einen Moment auf mich drauf.“ Ich tat es sofort, weil ich doch seinen starken Body liebe. Seine Hände streichelten mich, und er streichelte auch meine Arschwangen. Bald mahlte er mich immer fester gegen sich. Dabei spürte ich unsere beiden Penisse waren vollkommen hart. Ich liebe es zu fühlen, wie unsere beiden Harten über den Bauch des anderen gerieben werden. Er setzte seine Rolltat für einige Zeit fort, und ich streichelte ihn auch... - Auf einmal grunzte er und ich fühlte eine Nässe zwischen uns. Er rieb weiter über mein Hinterteil, dann hielt er mich nur fest und küsste mein Kopf. "Ich liebe dich so viel Robby." Ich antwortete, dass ich ihn auch liebte. Ich bezweifelte nur was gerade in meinen Verstand geschehen war. Ich dachte, es ihm gekommen ist... doch er hatte tatsächlich nur sein Urin herausgelassen, da ich es auch zufällig getan hatte. In der Tat störte es mich nicht. Ich mochte das heiße nasse Gefühl. Er reichte über mir und ergriff einige Tücher. Er trocknete alles zwischen uns ab. Dann stellten wir uns neben das Bett und sahen einander nur in die Augen. Er flüsterte "unser geheimes Robby. Es muss keiner wissen, dass ich ab und zu ins Bett pinkle" Ich nickte, und er küsste meine Lippen leise.

Wir gingen zur kleinen Dusche, wo wir uns ausgiebig duschten. Es fühlte sich wirklich gut an als er auch meine Arschspalte ausseifte. Ich fühlte seine Finger wackelten gegen mein Loch. Er drückte einen Finger sogar tiefer hinein und sagte "ich will gerade nachprüfen ob du da auch richtig sauber bist..." Ich mochte dieses Gefühl noch mehr. Während er mein Loch noch mehr befügte, steckte ich auch bei ihm meine Finger rein und bewegte sie hin und her. Wie ich es tat, wurde sein Penis wirklich ganz schwer, bis er kerzengerade von ihm abstand. Ich fragte ihn, ob ich ihn für ihn waschen kann. Er nickte und ich führte meine seifigen Hände entlang der ganzen Länge seines Kolbens. Er schlug vor, dass ich mich auf den Schwanzkopf konzentrieren soll. Er zog seine Vorhaut zurück, so dass ich es tun konnte. Ich liebte das Feeling von dem blanken Schwanzkopf. Onkel Jack begann zu jammern und er hatte einen wirklich lustigen Blick auf seinem Gesicht. Plötzlich spritzte das weiße Zeug aus ihm heraus und es traf mich mitten ins Gesicht. Mein Mund muss offen gewesen sein, weil sehr viel davon in meinen Mund gelangte. Es schmeckte so herrlich. Sofort stülpte ich meinen Mund ganz über die Eichel und leckte alles ab... Dabei wichste ich mich, bis ich meinen Saft in die Dusche jagte. Wie wir uns wieder beruhigt hatten, sagte er zu mir "Dies muss unser Geheimnis bleiben, OK!" Ich nickte und er hob mich sanft in seine Arme hoch. Er küsste meine Lippen und sagte "Wir müssen uns jetzt abtrocknen und Frühstück, sonst kommt deine Tante uns noch suchen" - Keine weitere Erwähnung wurde von diesem Ereignis gemacht. Die Gelegenheit für eine Fortsetzung schien sich nicht mehr zu ergeben. Ich machte weiterhin meine Ferien auf dem Bauernhof, und half so gut es geht immer mit. Tante Gwens verließ recht plötzlich den Hof. Onkel Jack hatte keine Wahlmöglichkeit ihn von nun an alleine weiter zu führen. - Weiter geht es in der Fortsetzung.